

nur noch die *regalia pervenientia cantoribus in Romana Curia commorantibus* (S. 122). Dem Herausgeber ist entgangen, daß die Akten der Eröffnungssitzung vom 18. Januar 1562 die Namen von neun Sängern enthalten (Conc. Trid. VIII 303), an der Spitze den Sopran Bartolini, der schon 1546 in Trient war und über den Empfang des Salars in der Regel quittierte. Die Namen sind teilweise verballhornt, lassen sich aber unschwer in der Liste S. 128 ff. nachweisen;² der zuletzt genannte Petrus dürfte mit dem bei Frey S. 5 erwähnten Bücherwart Marco Petri identisch sein, der nicht zum eigentlichen Sängerkollegium gehörte. Daß in der Trienter Liste der Baß Franciscus Druda als anwesend verzeichnet wird, ist deshalb überraschend, weil er nach dem *Diarium* (S. 157) die Erlaubnis zur Rückkehr nach Rom nachgesucht hatte; er scheint diese Absicht aufgegeben zu haben, nachdem der Kapellmeister in Trient eingetroffen war; die für ihn schon einbehaltenen römischen Einkünfte wurden am 5. Dezember 1561 dem Johannes Aloysius de Episcopis als Reise-geld nach Trient bewilligt (S. 169).

Ganz abgesehen von der musikgeschichtlichen Bedeutung der Quelle, für die Ref. nicht kompetent ist, stellt sich die Frage, warum die *Diarien* wenigstens der beiden folgenden Jahre 1562/63 nicht mehr in die vorliegende Publikation eingeschlossen worden sind. Man darf auch und gerade von ihnen kirchengeschichtlich interessante Streiflichter erwarten.

Bonn

H. Jedin

John Henry Primus: *The Vestments Controversy. An historical study of the earliest tensions within the Church of England in the reigns of Edward VII and Elizabeth* (= Akademisch Proefschrift . . . Vrije Universiteit te Amsterdam). Kampen (J. H. Kok) 1960. XIV, 176 S.

This book, by a member of the Christian Reformed Church in America, is a careful and competent study of that element in the Reformation in England which is commonly called the Vestiarian Controversy. In 1551 John Hooper, bishop-elect of Gloucester, suffered imprisonment for nearly three weeks before he could so far abandon his scruples against vestments as to wear them for his consecration. In 1565 similar scruples led to the deprivation of Thomas Sampson, the Dean of Christ Church, Oxford, and in the following year thirty-seven clergy in the city of London were suspended. The outlines of the story are familiar. Dr. Primus tells it in detail, making good use of Hooper's statement *contra usum vestium* (printed in the *Journal of Theological Studies* for 1943) and of a number of Elizabethan tracts, and links its two parts together. He also urges its importance for the pre-history of the presbyterian and separatist movements about to emerge. Questions arising in Hooper's controversy with Nicholas Ridley, such as whether the wearing of vestments is a matter of indifference, whether (even if so) it is permissible without explicit scriptural justification, whether (even if so) it is possible for it to be commanded by lawful authority without thereby ceasing to be a matter of indifference, reappear in the controversy between Thomas Cartwright and Richard Hooker.

Dr. Primus follows neither Fr. Philip Hughes in calling Hooper 'the man of principle' nor the Protestant Froude in describing the controversy as 'this child's battle'. He writes with the unimpassioned detachment proper to a thesis for a doctorate from the Free University of Amsterdam. If his book be held to suffer a trifle from the narrowness of concentration also proper to a thesis, this may conveniently be rectified by a perusal of Professor C. W. Dugmore's recent work

² So ist z. B. der an vierter Stelle genannte Io. Aloysius Piscopus aus Benevent (CT VIII 303) mit dem in Freys Liste S. 135 erwähnten Io. Aloysius de Episcopis Neapolitanus identisch, der seit dem 28. Juni 1546 der Kapelle angehörte, aber erst am 2. Oktober 1561 die Erlaubnis zur Abreise nach Trient erbat, Frey 161.

on *The Mass and the English Reformers*. Dr. Dugmore likewise writes (p. 150) of Hooper as 'the father of English Nonconformity, already taking up the position of the later Puritans' and remarks that 'a new rift had appeared in the Church of England, which was to widen as the years passed'. It is precisely the appearance of this rift which is the object of Dr. Primus' study, a rift it has not proved easy entirely to close. Only a hundred years ago the use of the surplice in the pulpit was a novelty so offensive as to be capable of causing an uproar; and even to-day, at a time when the canons of the Church of England are being revised, some still abhor the associations often attaching to vestments and distrust repeated assurances that no doctrinal significance is intended by the wearing of them.

London

Geoffrey F. Nuttall

Ginevra e l'Italia. Raccolta di studi promossa dalla Facoltà Valdese di Teologia di Roma a cura di Delio Cantimori, Luigi Firpo, Giorgio Spini, Franco Venturi, Valdo Vinay (= Biblioteca Storica Sansoni; Nuova Serie XXXIV). Firenze (Sansoni) 1959. X, 769 p. Geh. 8000 Lit.

Die Erinnerungsfeiern des Jahres 1959 haben m. W. keine wissenschaftliche Publikation verursacht, die derjenigen der — relativ kleinen — römischen Waldenserkulturstiftung zur Seite zu stellen wäre. Insofern bedeutet die vorliegende, umfangreiche und vielgestaltige Veröffentlichung ein „Ereignis“. Es wird durch die Beteiligung eines so angesehenen Forschers wie *Delio Cantimori* unterstrichen.

Die Erinnerungsgabe wendet sich, wie der Außentitel zeigt, an die Universität Genf. *Calvin*, der 1959 seinen 450. Jahrestag hatte und vor 400 Jahren seine Institutio vollendete, wird natürlich erwähnt. Aber nicht er wird in dieser Festschrift gefeiert. Das ist auch gewiß gut so. Freilich spielt auch die Universität keine übermäßig große Rolle (die stärkste in dem interessanten Beitrag von *Maria M. Rossi* über Gian Giacomo Burlamacchi, S. 539 ff.). Im ganzen hält sich der eindrucksvolle Band an die Grenzen seines Themas: es geht um die Beziehungen zwischen Genf und Italien, und das heißt vor allem: um die zahlreichen, für Genf nicht gerade stets bequemen italienischen Flüchtlinge einerseits, und um den Einfluß Genfs auf evangelische Bewegungen in Italien selbst, namentlich auf die seit 1532 in aller Form reformierten Waldenser.

Die insgesamt 19 Arbeiten, die lauter Spezialstudien darstellen und kaum auf einen vorweg entworfenen Plan zurückgehen dürften, sind im vorliegenden Bande chronologisch geordnet; sie reichen vom 16. bis in das hohe 19. Jahrhundert.

Die Beziehungen zwischen den Waldensern und dem schweizerisch-oberdeutschen Protestantismus gehen schon in die Zeit vor der Genfer Reformation zurück; vor allem sind Bucer und Oekolampad beteiligt, aber auch Farel. *G. Gonnet* interpretiert die mehrfältig überlieferten Dokumente, die den Beschlüssen der Synode von Chanforan vorausgingen, und diese Beschlüsse selbst. Kann man von dieser Synode sagen, daß mit ihr die Waldenser den Anschluß an die transalpine Reformation fanden, so waren dabei neben ursprünglich waldensischen Antrieben insbesondere schweizerisch-oberdeutsche wirksam.

Genf selbst hat sich nach der Einführung der Reformation gerade den Italienern gegenüber als refugium erwiesen. Auf die zahlenmäßig stärkste Gruppe, die Piemontesen, geht *A. Pascal* in einem aufschlußreichen Aufsatz ein. Er errechnet etwa die Zahl von 2000 Piemontesen, die als Glaubensflüchtlinge in die Stadt Calvins kamen. Zählt man die übrigen Italiener hinzu — sie alle bildeten seit 1552 eine eigene Gemeinde —, so wird deutlich, wie hoch die Zahl im Verhältnis zur eingewohnten Bevölkerung war. Da nur ein kleiner Teil der Eingewanderten begütert war, bedeutete die Aufnahme der Flüchtlinge (wie ähnlich der Franzosen, der Schotten usw.) für die Stadt, wenigstens vorerst, eine nicht geringe Belastung. Wie *Pascal* aus den Konsistorialakten mitteilt, war auch das Verhalten der Immigranten